

Panoramablick von der „Hohen Ley“ auf das Lahntal, Feudingen, Steinbach und „Die Höfe“

Ortschaft Feudingen

1218 wurde Feudingen erstmals urkundlich erwähnt in einer Schenkungsurkunde des Adligen und Plebans Einolf (oder Eginolf) von Feudingen an das Kloster Haina. Die Schenkung wird in dieser Urkunde vom Mainzer Erzbischof Siegfried II. bestätigt. Das Original der in lateinischer Sprache geschriebenen Urkunde befindet sich im Hessischen Staatsarchiv Marburg. Hier findet sich auch der erste urkundliche Beleg für die Feudinger Mühle, die älteste aller Wittgensteiner Mühlen. Die evangelische Kirche in Feudingen ist eine spätromanische dreischiffige Hallenkirche aus dem 13. Jahrhundert. Sie ist das älteste erhaltene Gebäude des Dorfes. Die auf einem Hügel erbaute Kirche war lange Zeit der Siedlungskern des Ortes, da wegen des jährlich auftretenden Hochwassers das darunter gelegene Tal der Lahn als Standort für Wohnhäuser gemieden wurde.



Bild: Hinweisschild Panoramablick "Hohe Ley" (Foto: SGV Oberes Lahntal)

Ende des 14. Jahrhunderts erwarben die Wittgensteiner Grafen zunächst die Vogteirechte und kurze Zeit später auch die Lehnsherrschaft. Während des 30jährigen Krieges blieb der Ort vom unmittelbaren Kriegsgeschehen verschont, wurde aber mehrfach geplündert, da Feudingen „verkehrsgünstig“ an einer der Durchzugsstraßen lag. 1741 wurde ein Großteil des Dorfes von einer verheerenden Feuersbrunst zerstört. Innerhalb von nur zwei Stunden brannten 65 Gebäude nieder, darunter 33 Wohnhäuser und das Schulhaus.



1856 wurde die Sieg-Lahn-Straße (Landesstraße L 719) mit einem Damm gegen das Hochwasser gebaut und 1888 kam die Eisenbahnstrecke von Laasphe nach Erndtebrück. Damit kam es zur Ansiedlung von Geschäften und Werkstätten und der Ort hatte mittlerweile knapp 1000 Einwohner. 1901 wurde die erste Wasserleitung gebaut.

Bild: Panoramablick (Foto: SGV Oberes Lahntal)

Vom Kriegsgeschehen des Zweiten Weltkriegs blieb Feudingen weitgehend verschont, an der Front starben jedoch 108 Feudinger Bürger. Erst am 20. März 1945 erfolgte ein Luftangriff amerikanischer Streitkräfte. Ziel des Angriffs war ein mit V-Waffen beladener Zug, der bei einem Aufklärungsflug am Vortag entdeckt worden war. Am 31. März 1945 wurde der Ort dann von US-Streitkräften besetzt. Widerstand gab es dabei kaum, sodass es keine zivilen Opfer durch Kampfhandlungen gab.

Bis zur kommunalen Neugliederung war Feudingen eine selbstständige Gemeinde. Am 1. Januar 1975 wurde Feudingen ein Stadtteil von (Bad) Laasphe.

Ortschaft Steinbach

Steinbach liegt auf einer Höhe von 467 m und hat ca. 70 Einwohner.

Die Ortschaft Steinbach wurde im Jahr 1465 erstmals urkundlich erwähnt.

Aus der Zeit um 1600 stammen die ältesten erhaltenen Häuser.

Am 01. Januar 1975 verlor der Ort seine Selbständigkeit bei der Durchführung des Sauerland/Paderborn-Gesetzes.

Ortschaft Oberndorf

Oberndorf liegt am Fuße des Aberg und des Ebschloh sowie "Unterm Dille", am Übergang zum Edertal. Hier verläuft auch die Gemarkungsgrenze zwischen Bad Laasphe und Erndtebrück sowie die Sprachgrenze zwischen Lahn- und Edertal. Der Ortsteil Oberndorf ist geteilt in Oberndorf-Dorf und Oberndorf-Bahnhof. Mitten durch das Bahnhofsgebäude verläuft die Ortsgrenze zwischen Oberndorf und Rückershausen.

Urkundlich wird der Ort erstmals 1538 erwähnt. Der Ort gehört ab diesem Jahr zum Hause Wittgenstein. 1662 erfolgt die Zuordnung zur Schulzerei Feudingen. Ab 1720 ist eine kirchliche Zugehörigkeit zum Kirchspiel Feudingen nachweisbar. 1845 gehört Oberndorf zum Amt Erndtebrück. Ab 1975 gehört Oberndorf ebenfalls zur Stadt Bad Laasphe.

Ortschaft Rückershausen

Rückershausen befindet sich am Westrand des Stadtgebiets von Bad Laasphe an der Grenze zur Gemeinde Erndtebrück und hat rund 600 Einwohner. Zwischen Rückershausen und Erndtebrück erhebt sich die zu den südlichen Bergen des Rothaargebirges gehörige Ebschloh mit 686,3 m ü. NN.

1492 wird der Ort namentlich erstmals erwähnt. 1538 gehört Rückershausen genau wie sein Nachbarort Rüppershausen zum Hause Wittgenstein. 1662 wechselt der Ort zur Schultheißerei Feudingen. Der Ort besteht jetzt aus drei Häusern. 1845 erfolgt die Zuordnung zum Amt Erndtebrück. Seit 1975 gehört Rückershausen zur Stadt Bad Laasphe.

Rückershausen ist bekannt für seinen 1951 gegründeten Ski Club Rückershausen mit den Hauptdisziplinen Skilanglauf, Skispringen und Inliner. Der Verein betreibt die kleine und die große Lahntalschanze. 2010 ist die kleine Lahntalschanze zur Ganzjahresschanze umgebaut worden.



Bild: Lahntalschanze in Rückershausen (Foto: SGV Oberes Lahntal)

Ortschaft Weide

Weide befindet sich am Westrand des Stadtgebietes von Bad Laasphe mit heute 135 Einwohnern. Westlich des Ortes erhebt sich die zu den südlichen Bergen des Rothaargebirges gehörige 659 Meter hohe Birkenhecke. 1720 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt mit dem Namen Stuppenhausen, benannt nach Baumstümpfen = Stuppen, die beim Roden entstanden. Dieser Name konnte sich aber nicht



Abbildung 1 Bild: Kanonsiedlung Weide (Foto: SGV Oberes Lahntal)

durchsetzen. Aus dem heute noch mundartlich gebräuchlichen „In der Weide“ entstand schließlich der Name Weide. Entstanden ist die Ortschaft Weide durch die Anlage von Kanongütern. Im 18. Jahrhundert sorgten die Wittgensteiner Grafen durch Zuteilung von Waldbezirken an Neusiedler für eine Ausdehnung der Landwirtschaftlichen Fläche und eine bessere Nutzung der natürlichen Gegebenheiten des Landes. Die Siedler, oft waren es wegen ihres Glaubens verfolgte Menschen aus anderen Teilen Deutschlands, mussten das ihnen zugeteilte Land selbst roden und urbar machen. Dafür brauchten sie auch nur einen jährlichen Zins, der "Canon" genannt wurde, zu entrichten. Von allen anderen Abgaben und Pflichten waren sie zunächst befreit. Neben Weide entstanden in dieser Zeit durch die Zuteilung von Kanongütern u.a. die Orte Heiligenborn, Sohl, Stünzel und Lindenfeld.